Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 38

Artikel: Wenn zwei dasselbe sehen...
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-479741

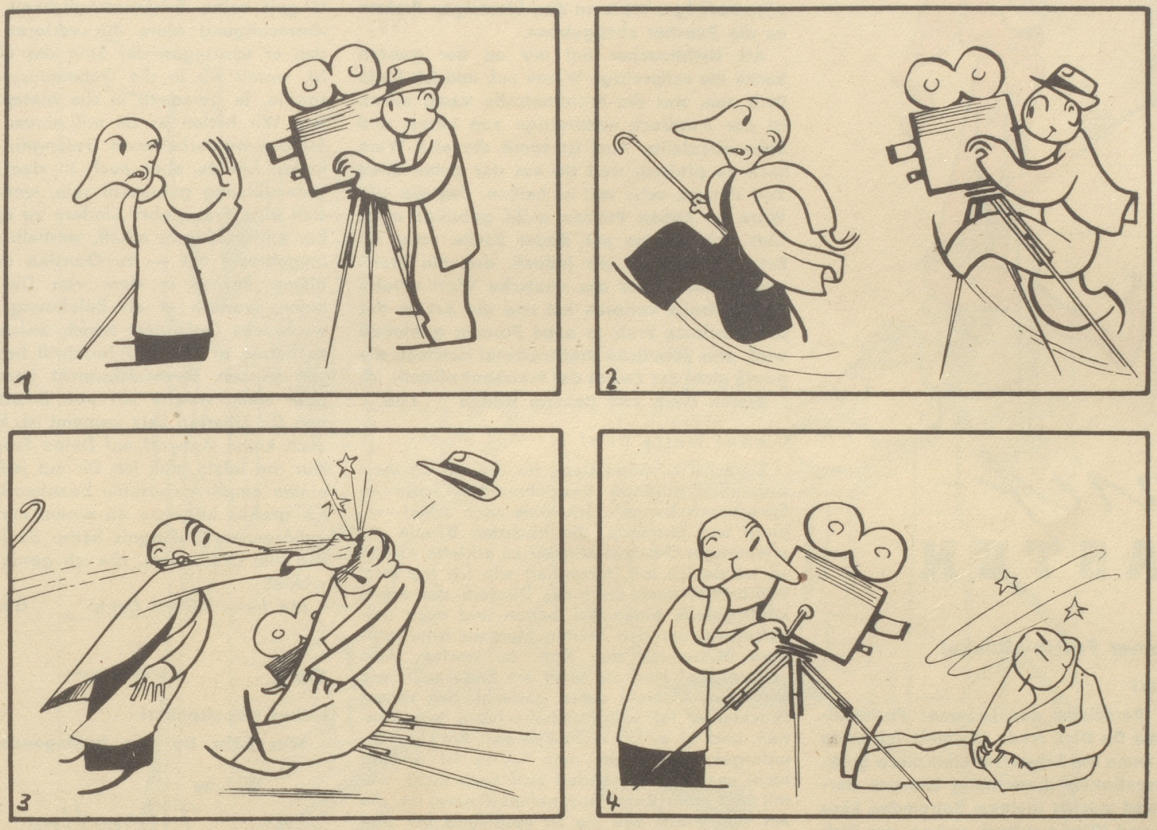
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



(P. L. Giovannetti)

Bilder ohne Worte

Wenn zwei dasselbe sehen . . .

Sie: «Lueg emol dert die schö Tracht, die prächtige Farbe!»

Er: « . . . aber chrummi Bei hett sie!»

Häfeli

Max Reger

dirigierte ein Orchesterkonzert. Zum Abschluß wurde eine Humoreske gespielt, wobei die Bläser, vor allem die Fagottisten, gar eigentümliche Töne hervorbringen mußten. Nach dem Konzert fragte eine wißbegierige Dame den berühmten Dirigenten: «Herr Musikdirektor, machen die Musiker diese sonderbaren, gepreßten Töne in dem letzten Stück mit dem Mund?»

Max Reger antwortete sarkastisch: «Ich hoffe es, Madame!» Häfeli

Mein Aperitif ist Bitter MARTINAZZI

Andere Zeiten . . .

Ein Dreikäsehoch kommt von der Schule nach Hause und erzählt seinem Vater, er sei der Zweitbeste in der Klasse, über ihm sei ein Mädchen.

«Aber Jonny», sagt der Vater, «du wirst dich doch nicht von ihr schlagen lassen, bloß einem Mädchen!»

«Weißt du, Vater», antwortet Jonny, «die Mädchen sind lange nicht mehr so ‚bloß' wie früher.» (Aus Independent Forester, von B. B.)

Der vornehme Kuhstall

«Salü, dich habe ich bald ein halbes Jahrhundert nicht mehr gesehen. Wie lebst und wo steckst du eigentlich? Gesund und braun siehst du aus.» «Stop, du hast viele Fragen auf einmal. Erstens: wir leben auf dem Lande seit mehr als einem Jahr; zweitens: haben ein hübsches Landgut, und drittens: ‚Anbauschlachten' im Schweiße des Angesichts.» «Ja und deine Villa mit der wunderbaren Einrichtung, den vielen Teppichen und Wandkelim?» «Ausgeräumt und vermietet. Einiges haben wir in unser ländliches Heim mitgenommen. Und damit du weißt, zwei der Kelim hängen bei dieser Bärenhitze als Türersatz vor dem ‚Appartement' der Damen Fleck, Scheck, Brüni und Neger . . . Warum sperrst du deinen ‚Brotladen' so weit auf und blickst mich fast geistesabwesend an?» «Kelim im Kuhstall?!» «Warum auch nicht. Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich hat noch viele zu verkaufen! Tschau!»

Storchenpflicht

«Wo kriegten wir die Kinder her,
Wenn Meister Klapperstorch nicht wär?»
Das war gewiß nicht übertrieben,
Was Wilhelm Busch damals geschrieben.
Allein, die Zeiten ändern sehr:
Wir kriegen keine Kinder mehr!
Kein Wunder, wenn im Schweizerland,
Man kürzlich nur zwölf Störche fand!

Denn wie man muß im Haus entrümpeln,
So geht's im Feld an ein Enttümpeln.
Das letzte Fröschlein ist verschwunden,
Das Störche einst als Atzung funden.
Der Storch macht kehrt und kurzerhand
Bevölkert er das Negerland.
So müssen wir uns halt bequemen,
Die Pflicht des Storchs zu übernehmen . . .

H. H. H.